

„Takathemba“ bedeutet eine Zukunft haben

Wendlinger Verein kümmert sich um die Grundversorgung und Bildung von Waisenkindern in Südafrika

WENDLINGEN. Takathemba ist ein zusammengesetzter Begriff aus den beiden afrikanischen Wörtern „Glück“ (Takalani) und „Hoffnung“ (Themba). Glück und Hoffnung wünscht sich der Verein Takathemba aus Wendlingen vor allem für Waisenkinder und Kinder aus Südafrika, die HIV-positiv oder behindert sind. Er hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Ärmsten der Armen zu helfen und sie zu unterstützen. Bei einer Reise nach Südafrika haben Vereinsmitglieder gesammelte Spendengelder an Ort und Stelle gebracht.

GABY KIEDAISCH

Wenn im nächsten Jahr die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika stattfindet, dann wird das Land an der Südspitze Afrikas für mehrere Woche im Fokus der Welt stehen. Die Südafrikaner verbinden mit der WM weitere positive Signale für ihr Land, das sich 15 Jahre nach der Abschaffung der Apartheid im Aufschwung befindet. Ob die Fernsehkameras aber auch die Schattenseiten des Landes einfangen werden, über das Leid und die Armut vieler Zehntausender Kinder und Jugendlichen berichtet werden, über Waisen, die behindert oder an Aids erkrankt sind und kaum eine medizinische Versorgung erhalten – das wird im allgemeinen Trubel und Triumph des Turniers vermutlich untergehen.

Nicht vergessen hat Debbie Jenne aus Wendlingen die Bilder aus ihrem Heimatland, die sich bei ihren Besuchen in ihr Gedächtnis eingebrannt haben. Im November letzten Jahres hat sie deswegen mit weite-

ren Mitstreitern den Verein Takathemba ins Leben gerufen. Seither haben die Mitglieder Geld für das Projekt in Südafrika gesammelt. Bei ihren Aktionen auch auf dem Wendlinger Wochenmarkt kamen bislang 3800 Euro zusammen. Mit drei Vereinsmitgliedern flog Debbie Jenne Anfang Januar für fünf Wochen nach Südafrika und besuchte die von Takathemba unterstützten Projekte. Von dem Geld kauften sie vor Ort einhalb Tonnen Maismehl, Reis, Nudeln, Bohnen und Toilettenartikel für ein Kinderheim in Soweto bei Johannesburg. Für das zweite Projekt Nhlengelo wurden Nahrungsmittel und Schuluniformen gekauft.

Nhlengelo ist eine Stelle, wo Kinder eine Mahlzeit erhalten

Nhlengelo ist eine Anlaufstelle zum Mittagessen für rund 800 Waisenkinder in der Nähe des Krüger-Nationalparks, die der Verein künftig unterstützen möchte. Deren Eltern oder alleinerziehenden Mütter sind meist an Aids gestorben. Die Kinder sind nun auf sich und ihre Geschwister alleine gestellt, wodurch sie häufig der Willkür von Erwachsenen ausgesetzt sind. Missbrauch und Aids sind deshalb weitere Probleme.

Die Kinder leben alleine in ihren ärmlichen bauffälligen Hütten ohne Wasseranschluss und Licht, kaum jemand kümmert sich um sie. Außer dem Pfarrersehepaar Paul und Martha Mawela. Sie sorgen dafür, dass die Kinder wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit erhalten. Wegen des großen Einzugsgebiets werden die Kinder an sieben Stellen von Montag bis Freitag mit Essen versorgt. Das Pfarrersehepaar ist längst in Rente und versorgt die Kinder auf eigene Faust, staatliche Unterstützung gibt es keine. Ein Akt der reinen Nächstenliebe. Verständlich, dass das Paar aus Geldmangel nicht alle Wochentage übernehmen kann. Hier möchte der Verein Takathemba einspringen und dafür Sorge tragen, dass die Kinder und Jugendlichen auch samstags und sonntags eine Mahlzeit erhalten. Debbie Jenne und der Ver-



Debbie Jenne mit zwei behinderten Kindern im Kinder- und Jugendheim in Soweto.

ein haben dies organisiert, als sie jetzt in Südafrika waren. Für einen weiteren Teil des aus Deutschland mitgebrachten Spendengeldes hat der Verein vor Ort 60 Schuluniformen gekauft. Obwohl die Kinder auf sich alleine gestellt sind, gehen die meisten regelmäßig zur Schule. Aus unserer Sicht sind zwar Schuluniformen nicht unbedingt das Dringlichste unter solchen miserablen Verhältnissen, doch in Südafrika, wo alle Kinder Schuluniformen tragen, ist die Uniform ein Stück Identifikation. „Damit wird ihr Zugehörigkeitsgefühl gestärkt“, sagt Debbie Jenne, die sehr dankbar darüber ist, dass der Verein aufgrund der Spenden die Kinder unterstützen kann.

Angesichts der schwierigen Zustände ist es umso erstaunlicher, dass es Kinder gibt, die dennoch ihren Weg machen: Wie Boykie, ein 19-Jähriger, der mit zwölf Jahren Vollwaise geworden ist. Seine Mutter starb an Aids, der Vater ist unbekannt. Gerade hat er mit Erfolg sein Abitur bestanden und will nun studieren und Ingenieur werden. „Wir wollen auch diesen Kindern eine Zukunft geben“, sagt Debbie Jenne über die weiteren Ziele des Vereins.

Um die Kinder vor Übergriffen zu schützen, strebt der Verein deshalb ein weiteres Projekt an: Geplant ist der Bau eines Waisen- und Hospizhauses, wo ein Teil der

Kinder aufgenommen, betreut und medizinisch versorgt werden kann.

Mit am meisten beeindruckt hat Debbie Jenne bei ihrem Südafrikabesuch das geduldige Verhalten der Kinder und Jugendlichen. Stundenlange Verspätung der Vereinsmitglieder aus Wendlingen überbrücken die Kinder, ohne mit den Mahlzeiten zu beginnen. „Keiner hat sich deswegen beschwert“, sagt Debbie Jenne, „alle haben geduldig auf die Gäste aus Deutschland gewartet, um mit ihnen gemeinsam essen zu können und ihnen Lieder vorzusingen.“

Wer mit dem Verein (zunächst unverbindlich) Kontakt aufnehmen möchte, ist zu folgenden Veranstaltungen und Treffen eingeladen: am Sonntag, 1. März, ab 10.30 Uhr in der Pfarrgartenstraße in Wendlingen – Debbie Jenne wird über die Reise nach Südafrika berichten und es werden weitere Pläne besprochen; beim Kinderflohmarkt in Ruit im Gemeindezentrum der Siebenten-Tags-Adventisten am 8. März ab 14 Uhr (80 Prozent des dortigen Verkaufserlöses werden an das Projekt Takathemba gespendet); am 12. März zu einem Vortrag über das Reiseland Südafrika um 19.30 Uhr im Treff im Keim in Wendlingen.

Weitere Informationen erhalten Interessierte telefonisch unter (0 70 24) 80 96 30 und unter www.takathemba.org.



Ein Teil des gesammelten Geldes wurde für Maismehl verwendet. Hier beim Einladen der gekauften Maismehlsäcke. Fotos: takathemba